



**Fachgruppe Philosophie
Kantonsschule Wattwil**

Kantonsschule Wil, Hubstrasse 75, 9500 Wil

Amt für Mittelschulen
Tina Cassidy
info.bldams@sg.ch

Fachgruppe Philosophie
Kantonsschule Wattwil
David Moser
david.moser@kantiwattwil.ch

Wattwil, 14. Dezember 2022

Interne Anhörung zum Projekt Gymnasium der Zukunft

Sehr geehrte Frau Cassidy

Wir möchten uns herzlich für die Gelegenheit bedanken, uns zu den Änderungsvorschlägen im Rahmen des Projekts *Gymnasium der Zukunft* äussern zu dürfen. Die Fachgruppe Philosophie der Kantonsschule Wattwil schätzt die grossen Bemühungen zur Weiterentwicklung des Gymnasiums sehr. Insbesondere teilen wir die Anliegen des Projekts, neben der allgemeinen Studierfähigkeit auch die vertiefte Gesellschaftsreife als übergeordnetes Bildungsziel im Fokus zu behalten, was sich unserer Ansicht nach in den jetzt vorgelegten curricularen und pädagogischen Bemühungen um zentrale höherstufige Kompetenzen der selbstständigen und kritischen Meinungsbildung zeigt.

In diesem Zusammenhang haben wir Entwicklungen wie die im Verlauf der Gymnasialzeit zunehmenden individuellen Wahlmöglichkeiten unserer Lernenden, den Fokus auf Interdisziplinarität, das Fach *Critical Thinking* sowie das Aufbrechen des zurzeit im Lektionentakt strukturierten Tagesablaufs der Schülerinnen und Schülern mithilfe von flexiblen Lernformaten, grundsätzlich wohlwollend aufgenommen, als interessant und innovativ empfunden und konstruktiv diskutiert.

Hinsichtlich einiger Punkte haben wir allerdings Bedenken und Vorschläge, die wir im Folgenden erklären und begründen möchten. Dabei handelt es sich um Aspekte der Stundentafel und der flexiblen Lernformate.

1. Veränderungen der Stundentafel

1.1 Lektionskürzung im Fach Philosophie

In der neuen Stundentafel ist vorgesehen, dass das Wahlpflichtfach Philosophie/Religion, das mit 3.5 Jahreswochenlektionen schon bisher nicht hoch dotiert war, 0.5 Jahreswochenlektionen einbüßen wird. Obwohl uns durchaus bewusst ist, dass die meisten anderen Fächer in der neuen Stundentafel ebenfalls weniger Unterrichtszeit haben werden, ist diese Reduktion aus unserer Sicht unverständlich.

Gerade in einer Reform, in der Kompetenzen und Haltungen aus dem Herzen der Philosophie von Anfang an hochgehalten und explizit formuliert sind, darf Philosophie nicht geschwächt werden. Wir erleben momentan eine Zeit des Umbruchs und der Unsicherheit. Komplexe Krisen (Pandemie, Krieg in Europa, Klimakrise), kombiniert mit sozialen Spannungen und Spaltungen,



stellen bedrohliche Herausforderungen für die demokratische Meinungsbildung dar, besonders wenn sie kombiniert sind mit Desinformation und einem unübersichtlichen, sich rasch ändernden medialen Umfeld. Wenn wir als nachhaltige und gerechte Gesellschaft bestehen wollen, müssen unsere Entscheidungen neben ökonomischen und politischen auch ethische Beurteilungen berücksichtigen, und dafür ist philosophische Bildung oder Bildung in einem ethisch informierten Religionsunterricht unerlässlich. Der Philosophie- und Religionsunterricht bietet für die Lernenden einen einzigartigen Raum, um auf systematisch-wissenschaftliche Weise über ihre eigenen Werte und Normen zu reflektieren und Sinnfragen konstruktiv zu begegnen. Aus diesem Grund ist der Verlust dieser halben Jahreswochenlektion zu bedauern.

1.2 Das Wahlpflichtfach Philosophie nur noch in der dritten Klasse (0-0-3-0)

Das GdZ sieht vor, dass das Wahlpflichtfach Philosophie/Religion nur noch während des dritten Schuljahres unterrichtet wird, also neu mit einer Dotation 0-0-3-0. Die verkürzte Zeit der Zusammenarbeit der Lehrperson mit den Lernenden ist in pädagogischer Hinsicht ein bedeutender Verlust. Während eine solche Verkürzung (die etwa im Fall der KS Wattwil die bisherige Interaktionszeit halbiert) für alle Fächer pädagogisch schmerzlich wäre, ist sie ganz besonders für den Philosophieunterricht mit seinem Anspruch, höherstufige Kompetenzen und Haltungen zu entwickeln und in kontinuierlicher Auseinandersetzung mit dem Leben der Schülerinnen und Schüler sowie mit gesellschaftlichen Entwicklungen zur kritischen Selbstreflexion beizutragen, verheerend. Zusätzlich zu diesen bedeutenden pädagogischen Verlusten wird auch die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern geschwächt, was im Zusammenhang mit Fragen der ethischen Orientierung, oft auch im Umgang mit schwierigen persönlichen Fragen, besonders negativ ins Gewicht fällt. Wir möchten uns daher für die Möglichkeit aussprechen, Philosophie weiterhin über zwei Jahre hinweg zu unterrichten.

Aus unserer Sicht spricht eine Vielzahl von pädagogischen und praktischen Gründe dafür, die Philosophielektionen neu 0-1-2-0 statt 0-0-3-0 anzuordnen. Zunächst scheint es uns zentral, dass die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten möglichst früh verstehen, wie die ethischen Dimensionen unseres Denkens und Handelns systematisch-argumentativ erarbeitet und begründet werden können. Auf dieses Bewusstsein sind alle anderen Fächer angewiesen. Gerade in diesem Zusammenhang würden sich zweitens fruchtbare Synergien mit *Critical Thinking* ergeben, indem die Anwendungsmöglichkeiten wichtiger Elemente und Werkzeuge aus diesem neuen Unterrichtsfach erweitert und koordiniert würden. Wie wir unten darlegen werden, sind die zentralen Kompetenzen und Haltungen von *Critical Thinking* traditionell Bestandteil des Fachs und der Disziplin Philosophie.

Weiter ist Philosophie in der 2. Klasse im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung und Festlegung eigener ethischer Werte unserer noch jungen Lernenden essenziell. Viertens erachten wir es aus Gründen der Fairness für wichtig, dass Lehrpersonen der Fächer Philosophie und Religion, wie nahezu alle anderen Fächer, die Chance erhalten, die Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und mit ihrem Fach vertraut zu machen, bevor sich diese, neu vor Beginn der dritten Klasse, für das Ergänzungsfach entscheiden dürfen

Wir erachten es aus Gründen der Fairness für zentral, dass Lehrpersonen der Fächer Philosophie und Religion, wie nahezu alle anderen Fächer, die Chance erhalten, die SuS kennenzulernen und mit ihrem Fach vertraut zu machen, bevor sich diese, neu bereits vor Beginn der dritten Klasse, für das Ergänzungsfach entscheiden dürfen. Es erscheint uns als unfair und als Nachteil, wenn wir nicht die Möglichkeiten haben (mindestens diejenigen von uns, die das versuchen möchten), SuS mit dem Fach vertraut zu machen, bevor sie das Ergänzungsfach wählen.



Die FG Geschichte, und evtl. auch andere Fachgruppen, von denen wir keine Kenntnisse haben, sind sehr an Lektionen in höheren Klassenstufen interessiert. Unserer Ansicht nach würde sich hier ein Abtausch geradezu anbieten, der für alle ein Gewinn wäre.

Unser Wunsch nach einer Verteilung von 0-1-2-0 hängt allerdings wesentlich von zwei Bedingungen ab: Zunächst ist er aus unserer Sicht insbesondere dann attraktiv, wenn das Fach *Critical Thinking* im Curriculum bleibt. Die Synergien und die Koordination/Kooperation mit diesem Fach sind aus unserer Sicht ein entscheidendes Argument für die Verteilung 0-1-2-0. Zweitens würde unser Vorschlag voraussetzen, dass das Unterrichtsfach Philosophie keine Lektion mehr in den flexiblen Lernformaten aufweisen würde. Wenn wir, wie zur Zeit vorgesehen, von den beiden Lektionen in der 3. Klasse eine in den flexiblen Lernformaten unterrichten müssen, ist uns der Preis für diesen Tausch zu hoch, weil wir dann (mit einer effektiv übers Schuljahr kontinuierlichen Dotation von 0-1-1-0) gar keine Basis mehr haben für die für unser Fach unabdingbare pädagogisch und persönlich notwendige Kontinuität.

Aus dieser Veränderung ergäbe sich allerdings ein bedeutender praktischer Vorteil: Da das Wahlpflichtfach Philosophie/Religion im Zusammenhang mit den flexiblen Lernformaten grösste Herausforderungen für die Stundenplanung darstellen dürften, könnte diese Veränderung (0-1-2-0 ohne Lektion in den flexiblen Lernformaten) die Stundenplanung erheblich vereinfachen.

1.3 Eine Jahreswochenlektion *Critical Thinking* als obligatorisches Fach für alle zweiten Klassen

Die Einführung von *Critical Thinking* (CT) wird von der Fachgruppe Philosophie nachdrücklich begrüsst. CT entspricht der grundsätzlichen Forderung an Bildung nach zentralen, höherstufigen Kompetenzen und Haltungen, wie sie eine Ausgangslage sowohl des nationalen als auch des kantonalen Reformprojekts darstellt.

Die Bedeutung und der Stellenwert von CT als Unterrichtsfach ist jenem der Philosophie gleichgestellt und bietet den Schülerinnen und Schülern wichtige Kompetenzen, um sich in einer dynamischen und komplexen Welt zurechtzufinden. Ganz besonders in Kombination mit Philosophie, welche das kompetenz- und haltungsorientierte, interdisziplinäre CT mit den Inhalten und Haltungen einer systematischen Ethik, Werttheorie, Grundlagen der politischen Philosophie und vertieften Erkenntnistheorie ergänzt, sehen wir diesen Vorschlag als einen grossen und wichtigen Schritt zum Gymnasium der Zukunft.

Die FG Philosophie weist darauf hin, dass sich die Inhalte und angestrebten Kompetenzen und Haltungen von CT und Philosophie sehr stark überlappen, bzw. dass sämtliche vorgesehenen Inhalte von CT (Argumentationstheorie, Begriffstheorie, angewandte Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie) Disziplinen der Philosophie sind. Selbstverständlich sind wir, Philosophinnen und Philosophen mit einem Fachstudium und dem Lehrdiplom in Philosophie, gerne bereit, zu einer erfolgreichen Implementierung von CT und fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Fach Philosophie beizutragen.

Im Bewusstsein und in Anerkennung der Tatsache, dass das Unterrichten von CT nicht Philosophielehrpersonen vorbehalten sein wird, stellen wir den Antrag, dass explizit ausgeschlossen wird, dass Lehrpersonen CT unterrichten, die nicht eine spezifisch dafür vorgesehene Weiterbildung besucht haben. Wir fordern, dass diese Weiterbildung zumindest für Lehrpersonen ohne das Lehrdiplom Philosophie substantiell sein muss – «Schnellbleichen» dürfen hier nicht ausreichen und müssen ausgeschlossen bleiben, wenn wir das Fach CT nicht empfindlich schwächen und entwerten wollen. Sollte es Engpässe bezüglich der für CT weitergebildeten Lehrpersonen geben, könnte es allenfalls möglich sein, Lehrpersonen mit einem Lehrdiplom in Philosophie etwas weniger aufwändig weiterzubilden. Selbstverständlich bietet die Fachgruppe jederzeit Hand für solche Lösungen.



1.4 Stärker dotiertes Ergänzungsfach; Einführung eines Vertiefungsfachs

Wir begrüßen die Stärkung des Ergänzungsfachs (wie auch die Einführung eines interdisziplinären Vertiefungsfachs) sehr und sehen es als eine tolle Gelegenheit, im Verlauf der Gymnasialzeit individualisierte Lernformen und Wahlmöglichkeiten zu stärken.

Die Fachgruppe Philosophie begrüsst ausdrücklich, dass Philosophie, wie in den Unterlagen zum Kick-Off festgehalten ist, sowohl für das Ergänzungsfach wie auch für das Vertiefungsfach wählbar ist. Die im Projekt WEGM vorgesehene Öffnung des EF-Katalogs sehen wir hingegen sehr skeptisch. Aus unserer Sicht ist dringend zu verhindern, dass es in diesem Bereich zu einem Wettstreit um Attraktivität und die Gunst der Schülerinnen und Schüler kommen kann. Das Ergänzungsfach muss aus unserer Sicht mit besonderer Dringlichkeit wissenschaftlich orientiert und universitätsnah bleiben.

2. Flexible Lernformate

Wir begrüßen grundsätzlich die Bemühungen, die zum Vorschlag der flexiblen Lernformate geführt haben, teilen aber die Bedenken vieler anderer, dass der gegenwärtige Vorschlag aus der Sicht der Schulorganisation und der Lehrpersonen zu weit geht (Stundenpläne, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Belastungsspitzen, Lehrpersonen mit Teilzeitpensen und/oder mit Unterricht an mehreren Schulen usw.).

Aus der Sicht der Philosophie sehen wir besondere und starke Gründe, die dafür vorgesehene Lektion trotz ihres pädagogischen Potentials wieder aus den flexiblen Lernformaten zu entfernen. Erstens befürchten wir besonders starke Einschränkungen der Stundenplanung, die sich aus den spezifischen Anforderungen eines Wahlpflichtfachs (Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Klassen im gleichen Kurs) ergeben. Zweitens sind wir, wie oben in der gemeinsamen Stellungnahme mit der Fachgruppe Religion dargelegt, besonders bei einer Entsprechung unseres Wunsches nach einer Lektionsverteilung von 0-1-2-0 besorgt um die Kontinuität und die Möglichkeit, aufbauend auf eine stabile Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. Wenn diesem Wunsch entsprochen wird, ist für uns zwingend, dass keine Lektion mehr in den flexiblen Lernformaten zu unterrichten ist. Drittens scheint uns der Preis an Kontinuität und Beziehungsstabilität, den wir diesbezüglich angesichts der sehr knappen Lektionendotation (insgesamt nur 3 JWL) für diese flexible Lektion zahlen, als sehr hoch im Vergleich mit höher dotierten Fächern (nicht unbedingt proportional zur gesamten Dotation, sondern absolut gesehen – bei einem Fach mit so wenigen Lektionen). Niedrig dotierte Fächer sollten mit besonderer Priorität von den flexiblen Lernformaten ausgenommen werden. Wie oben dargelegt möchten wir deshalb insbesondere dann dringlich eine Befreiung der Lektion in flexiblen Lernformaten fordern, wenn unserem Wunsch nach einer Verteilung von 0-1-2-0 entsprochen wird.

Wir danken für Ihre Bemühungen sowie die wohlwollende Prüfung unserer Anliegen.

Mit freundlichen Grüßen

David Moser

Im Namen der Fachgruppe Philosophie der Kantonsschule Wattwil